

und Richard Wetzel, Stuttgart-Bad Cannstatt: frommann-holzboog 2005, 588 S. – ISBN 3-7728-2264-9.

In der Arbeitsstelle der Heidelberger Akademie sind nach der Fertigstellung der Regesten des Melanchthon Briefwechsels (MBW) jetzt nach den Textbänden T 1–3 – Band T 4 steht kurz vor der Fertigstellung – die Textbände T 5 (2003) und T 6 (2005) erschienen. Sie umfassen den Zeitraum der Jahre 1531–1533, d. h. die Zeit nach dem Augsburger Reichstag von 1530, in der sich der Protestantismus im Schmalkaldischen Bund politisch sammelt und sich gleichzeitig in Deutschland namentlich unter Führung Philipp Melanchthons weiter ausbreitet.

Nachdem im *Kopfteil* Nummer, Absender, Adressat und Datum eines Briefes mitgeteilt werden, werden wie in den bisherigen Textbänden in einem *Vorspann* die Abschriften, auf denen der Brief beruht, charakterisiert. Bei der Beschreibung von Editionen wird das Verhältnis des Textes zur Vorlage beschrieben. Auf welchen Textzeugen der im MBW edierte *Text* beruht, wird durch ein formelhaftes „Text aus“ mitgeteilt. Bei Handschriften wird mitgeteilt, aus welchen die Varianten vollständig oder nur in Auswahl geboten werden. Bei Drucken steht ein solcher Zusatz nur, wenn ausnahmsweise Varianten aus einem oder mehreren Drucken vollständig verzeichnet werden. Dann folgt der eigentliche *Brieftext*, dessen Edition durch vier *Apparate* kommentiert wird: E verzeichnet die Entstehungsvarianten bei Vorliegen eines Autographs oder Konzepts, T umfaßt den üblichen textkritischen Apparat bei sekundärer Überlieferung, W steht für die Wirkungsgeschichte eines Brieftextes und Q (= Quellen) verifiziert Zitate, Anspielungen und andere Nachweise. Ein eigentlicher Sachkommentar fehlt, weil er für eine eigene Reihe des MBW vorgesehen ist. Die Bände schließen mit *Indizes* der Absender, Adres-

saten und Fremdbriefe, der Bibelstellen, Autoren und sonstigen Personen bis ca. 1500 und nach ca. 1500. Mag man bedauern, daß der eigentliche Sachkommentar erst später nachgeliefert werden soll, so ist die textkritische Darbietung und Kommentierung mustergültig gelungen.

Inhaltlich bezieht sich der Band T 5 auf die Zeit unmittelbar nach dem Augsburger Reichstag und bietet insbesondere die politische Korrespondenz mit den sächsischen Landesherren Johann und Johann Friedrich, mit Joachim von Brandenburg u. a. sowie mit den süddeutschen Reformatoren Brenz, Bucer u. a. und namentlich mit dem engen humanistischen Freund Melanchthons Joachim Camerarius. Sachlich geht es vor allem um die CA und ihre Apologie. Der Band T 6 setzt diese Korrespondenz u. a. durch Einbeziehung Philipps von Hessen fort und behandelt die im Südwesten sich weiter ausbreitende Reformation sowie die Vorbereitung der Abendmahlseinigung mit den Oberdeutschen in der Wittenberger Konkordie von 1536. Damit umfassen beide Bände einen zentralen Abschnitt der Ausbreitung und Bewährung der Reformation in der ersten Hälfte der dreißiger Jahre des 16. Jahrhunderts.

Karl-Heinz zur Mühlen

Melanchthon Briefwechsel. Kritische und kommentierte Gesamtausgabe, im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften hg. von Heinz Scheible, **Band 12: Personen F-K**, bearb. von Heinz Scheible unter Mitwirkung von Corinna Schneider, Stuttgart-Bad Cannstatt: frommann-holzboog 2005, 479 S. – ISBN 3-7728-2258-4.

Mit dem Band 12 nähert sich die Erschließung des MBW ihrer Vollendung. Nach den kommentierenden Regesten (Reihe

R), den jetzt bis Band 6 (Reihe T) mit Ausnahme von Band 4 schon vorliegenden Texten der Briefe, den Konkordanzen der Fundorte und dem erläuternden Index der Orte folgen nun die Bände mit den Biogrammen der Personen verbunden mit alter und neuester Literatur sowie Einordnung der Personen in das Briefwerk Melanchthons. Der vorliegende Band 12 umfaßt die Biogramme der Personen von F bis K bzw. Faber Ägidius bis Kyros. Es stehen noch die Bände 13 (Personen L bis Q) und 14 (Personen R bis Z) aus. Die einzelnen Biogramme umfassen die wichtigsten Lebensdaten einer Person, dann die älteste und neueste Literatur zu der entsprechenden Person und drittens den Fundort im MBW mit Hinweisen zum Adressaten und darauf, ob die entsprechende Person in Texten Melanchthons zusammen mit anderen Texten (erwG), in den Texten Melanchthons (erwM) oder in Fremdbriefen, die an Melanchthon gerichtet sind (erwF), erwähnt wird. Schaut man die Biogramme des Bandes 12 durch, so fällt auf, daß die umfangreichste Korrespondenz Melanchthons seine politische Korrespondenz ist, so z. B. mit König Ferdinand I., Franz I. von Frankreich, Granvella (kaiserlicher Orator), Kaiser Karl V. u. a. Abgesehen davon findet sich eine vielfältige Korrespondenz mit Theologen, Juristen und namentlich Humanisten seiner Zeit. Zusammen mit den in Band 11 schon vorliegenden Biogrammen zu den Personen A bis E erlauben der Band 12 sowie die noch ausstehenden Bände 13 und 14 einen umfassenden Einblick in die politische und kulturelle Welt der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, die sie prägenden Personen sowie die sie bestimmende Mentalität, abgesehen davon, daß diese Bände die weitere Textedition des MBW erleichtern und einen ersten, wesentlichen Schritt auch zu dessen inhaltlicher Kommentierung bieten. Jeder Editor von Texten des 16. Jahrhunderts, der vor ähnlichen Problemen der Identifikation von

Personen, ihrem Beziehungsgeflecht und der Kommentierung ihrer Lebenswelt steht, wird dankbar auf die Biogramme des MBW zurückgreifen.

Karl-Heinz zur Mühlen

Caspar Peucer (1525–1602). Wissenschaft, Glaube und Politik im konfessionellen Zeitalter, hg. von Hans-Peter Hasse und Günther Wartenberg, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2004, 381 S. – ISBN 3-374-02106-9.

Caspar Peucer: Schwiegersohn Melanchthons, Leibarzt des sächsischen Kurfürsten, in Unehren unter dem Vorwurf des Kryptocalvinismus entlassen und in Haft genommen. Sicher keine einfache – und gerade darin eine interessante – Gestalt der zweiten reformatorischen Generation. Seine Heimatstadt Bautzen widmete ihm zum vierhundertsten Todestag ein Symposium, das wichtige Facetten dieses reichen Gelehrtenlebens zur Sprache brachte. Daß man sich an der einen oder anderen Stelle noch weiteres hätte vorstellen können, etwa einen Blick auf den Historiker Peucer und seine Vollendung des *Chronicon Carionis* (s. hierzu die instruktive, aber sehr knappe Fußnote 3 auf S. 237), gehört zu den Schicksalen, die solche Bücher und Tagungen haben. Die jetzt vorliegende Sammlung bietet jedenfalls eine anregende Zusammenstellung und führt dabei verschiedene Interessen zusammen.

Mehrere Aufsätze behandeln biographische Fragen. Sie sind verbunden durch die Frage nach der Einzeichnung der Biographie Peucers in die Erkenntnisse über die in den vergangenen Jahrzehnten immer reicher erforschte zweite Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts. *Günther Wartenberg* schlägt dieses Thema in seinem einleitenden Panorama zu Peucers Leben an und verweist dabei insbesondere darauf,